Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 16 (1964)

Heft: 17

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausser den Werken Franz Schnyders und Kurt Frühs hat der Schweizer Film in den letzten zehn Jahren eigentlich nur noch einen Streifen von Bedeutung hervorgebracht: "Es geschah am hellichten Tag". Abgesehen vom Drehbuch Friedrich Dürrenmatts ist an diesem Film allerdings nicht viel schweizerisch. Sowohl die Regie wie die meisten Hauptrollen sind mit Ausländern besetzt.

Lautlose "Neue Welle"

Obwohl die in den letzten Abschnitten genannten Namen und Titel für die Oeffentlichkeit den Schweizer Film der jüngsten Zeit repräsentieren, ist es Aufgabe dieser Darstellung, auch die Entwicklungen zu verzeichnen, die heute noch wenig sichtbar, aber vielleicht für morgen entscheidend sind. Fast in jedem Filmland ist in den letzten Jahren unter dem Schlagwort "Neue Welle" von jungen Cineasten ein Generationenwechsel in der Filmproduktion gefordert worden. Aber einzig in Frankreich ist es einer kleinen Gruppe wirklicher Könner gelungen, in die Positionen der Altmeister und Routiniers einzubrechen. In der Schweiz war es zur gleichen Zeit um den filmschaffenden Nachwuchs still. Aber in dieser Stille haben einige Filmbegeisterte ein Werk begonnen, das bereits erste Früchte getragen hat und zu Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Darum sollte ein Blick auf diese Bewegung in einer Filmgeschichte der Schweiz nicht fehlen.

1955 haben zwei junge Genfer eine Idee: Alain Tanner, Volkswirtschaftler im internationalen Seeverkehr, und Claude Goretta, stud. iur., beide Gründer eines Filmclubs an der Genfer Universität, erfahren von der Nachwuchsförderung durch das British Film Institute in London und schicken ein Exposé zu einem Dokumentarfilm über den Amüsierbetrieb am Piccadilly Circus. Die beiden erhalten, obwohl sie Ausländer sind, das Geld zur Ausführung ihres Plans. An 17 Samstagabenden schlendern sie im britischen Vergnügungszentrum herum, während ein Kameramann, von ihren Rücken gedeckt, den Erlebnishunger der Londoner Jugend und Glanz und Elend der Halbwelt filmt. "Nice Time" heisst das Ergebnis der nächtlichen Erkundungen, ein Kurzfilm von 20 Minuten, in dem hart geschnittene Bilder und rauhe Strassengeräusche samt greller Schlagermusik die Jagd nach Illusionen wiedergeben. In den zwei Jahren, die die Romands mit Archivstudien und Assistentenpraxis in London verbringen, ergreift der Film völlig von ihnen Besitz. Sie kehren mit einem neuen Beruf nach Genf zurück.

Alain Tanner ist entschlossen, sein Métier als freier Filmschaffender auszuüben. Er dreht Kurzfilme, darunter einen über Leben und Werk des Schweizer Dichters C. F. Ramuz, stellt ein paar filmhistorische Sendungen fürs Fernsehen zusammen und findet ausserdem Zeit, journalistisch für einen Schweizer Film neuen Stils zu kämpfen. Heute präsidiert er eine Gruppe vorwiegend junger Filmschaffender, die sich 1962 aus einigen Kurzfilmproduzenten und Fernsehregisseuren gebildet hat. In ihrem Namen verhandelt er in Bern mit der Eidgenössischen Filmkommission, damit die aus dem neuen Filmgesetzt resultierenden Förderungsgelder in angemessener Weise den Jungen zugute kommen. Nach langwierigen Bittgängen zur Privatindustrie ist es ihm gelungen, einen einstündigen Film zu finanzieren, in dem er die Welt der Lehrlinge in einer Mischung von Dokumentar- und Spielelementen darstellen will.

Filmkunst beim Fernsehen

Claude Goretta ist den Weg gegangen, der heute allen beruflich am Film interessierten jungen Leuten die besten Startmöglichkeiten bietet: die Arbeit fürs Fernsehen. Die Television der französischen Schweiz, an Mitteln noch knapper als der Sender in Zürich, hat sich stark auf den von kleinen Equipen gedrehten Dokumentarbericht verlegt. Dieser gilt im allgemeinen nicht den Tagesaktualitäten, sondern behandelt vornehmlich soziale Themen, Fragen des technischen Fortschritts und des menschlichen Zusammenlebens. Dabei gelingt nicht selten der Schritt von der nüchtern-realistischen Schilderung zur künstlerischen Gestaltung.

Gute Beispiele dafür finden sich in Gorettas Schaffen. Vor Jahren fiel ihm die Aufgabe zu, den Bau des inzwischen fertiggestellten Kraftwerks Grande-Dixence zu filmen. Der halbstündige Streifen registriert zuerst die vielen ineinandergreifenden Arbeitsvorgänge, informiert über die riesenhaften Ausmasse des Unternehmens und überlässt die Kamera dem Rhythmus der Maschinen. Eine Nachtsequenz, in der das Baggern und Bohren im Lichtkegel der Scheinwerfer beklemmende Züge trägt, leitet über zur lärmigen Gemütlichkeit in den Kantinen und zu den erstaunlich vielfältigen Freizeitbeschäftigungen, die in der Barackenstadt möglich sind. Das Problem des Fremdarbeiters wird gestreift, der Zusammenhalt einer Arbeitsgemeinschaft gezeigt: Am Schluss steht der Mensch, dessen Wohl und Glück über der Technik steht und ihr erst ihren Sinn gibt.

(Fortsetzung folgt)

Bildschirm und Lautsprecher

Italien

In einer Ansprache in Brixen forderte Bischof Graber von Regensburg die Errichtung eines katholischen Europa-Senders. (Anscheinend genügen die zahlreichen Sender des Vatikans noch nicht).

England

-Die parteipolitischen Sendungen sind in England so populär, dass sie im Mai an der Spitze der beliebtesten Programme standen. Die Konservativen führten knapp vor der Labour-Partei hinsichtlich der Sehbeteiligung.

- Die Piratensender vor der englischen Küste geben der englischen Regierung zu schaffen. Bereits ist ein weiterer grosser Sender nahezu vollendet. Sie hofft auf eine Konvention des Europarates in dieser Angelegenheit, die aber frühestens auf Neujahr in Kraft treten könnte. Da diese Sender sich einer gewissen Volkstümlichkeit erfreuen, will die Regierung auf keinen Fall vor den Wahlen eine Entscheidung treffen.

-Die Angelegenheit wird auch dadurch erschwert, dass ein amerikanisches Werbesyndikat versucht hat, Irland als Basis für einen kommerziellen Reklamesender für England zu benützen. Er könnte so stark gebaut werden, dass er ganz England und sogar einen Teil des westlichen Kontinents mit Reklamesendungen decken könnte. Die Regierung in Dublin hat zwar den Vorschlag abgelehnt, aber ausdrücklich nur vorläufig, sodass mit einer Aenderung gerechnet werden kann. Umgekehrt unternimmt die englische BBC alles Erdenkliche, um den Plan endgültig zu Fall zu bringen.

-Als vorläufige Antwort an die Piratensender vor der Küste will die BBC ein fortlaufendes Musikprogramm durchführen, wozu die Wellenlängen des 3. Programms herangezogen werden. Zusammen mit dem Light-Programm sollen die Musiksendungen, sofern die nötigen urheberrechtlichen Lizenzen erworben werden können, auf 94 Stunden in der Woche gebracht werden zusätzlich zu den bisherigen Ausstrahlungen.

-Die BBC bereitet gemeinsam mit der "Stimme Amerikas" Sendungen über die Unterschiede zwischen dem amerikanischen und dem englischen Englisch vor. Der Sprachkurs soll im Oktober beginnen.

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2,3
Die Frau, die nicht nein sagen konnte (La bonne soupe)	
Der Fuchs geht in die Falle (For love or monney)	
Der Löwe von Sparta	
Die Regenschirme von Cherbourg	
Vier sind im Bild (A hard days night)	
Stunden-Hotel (La Cigarra no es un Bicho)	
Die Dirnen von London (West-End-Jungle)	
FILM UND LEBEN	4,5
Sidney Poitier setzt sich durch	
Ein italienisch-russischer Film	
Fragwürdiges Locarno 1964	
RADIO-STUNDE	6,7,8,9
FERNSEH-STUNDE	9,10,11
DER STANDORT	12,13
Zweifel in die Fortdauer des deutschen Films	
Wo die Filmarbeit anfängt	
DIE WELT IM RADIO	14
Um die politische Tradition	
VON FRAU ZU FRAU	14
Unser Wasser	
DIE STIMME DER JUNGEN	15
Kleine schweizerische Filmgeschichte (IV)	

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, Zürich 48, Badenerstr. 654. Chefredaktion: Dr. F. Hochstraßer. Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.–, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto III 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern. – *Druck:* Polygraphische Gesellschaft, Laupen (Bern).
«Film und Radio» erscheint vierzehntägig.
Inseratenannahme: «Film und Radio», Zürich 48, Badenerstraße 654. *Insertionspreis:* Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.

A.Z. LAUPEN-BERN